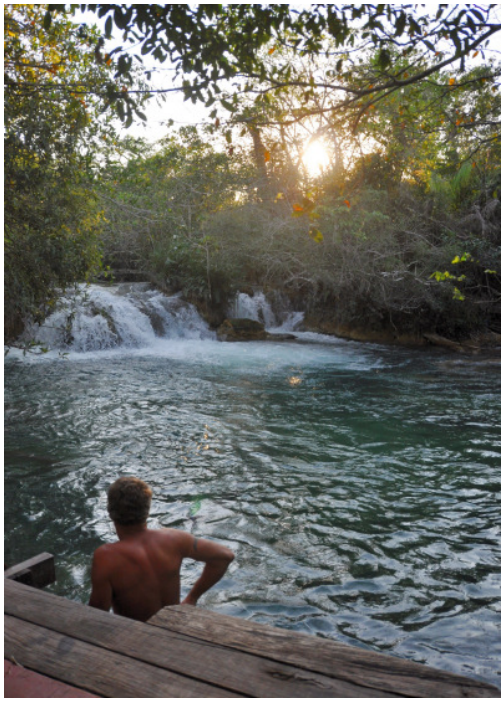
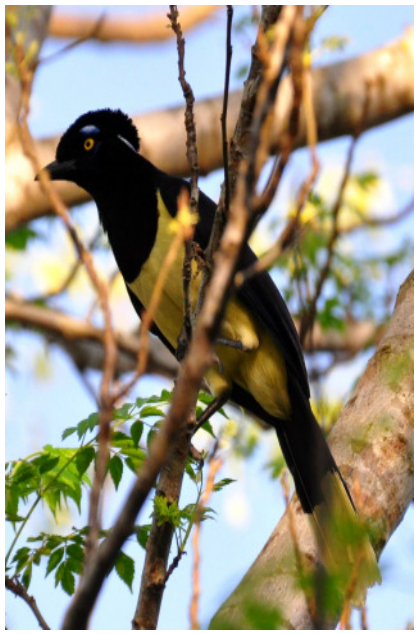
Hallo liebe Freunde, Verwandte und Interessierte,

am Sonntag, dem 14.08. machten wir uns auf den Weg zurück auf die BR 262 bis Miranda und weiter südlich nach Bonito. Die Straße von Miranda nach Bonito wird derzeit ausgebaut und geteert und nur noch ca. 20km vor Bonito ist Baustelle. Der Weg führt durch eine reizvolle Hügellandschaft mit vielen Termitenhügeln.
Bonito ist bekannt durch seine glasklaren Flüsse und deren Fischreichtum, die lt. Reiseführer einem überdimensionalen Aquarium gleichen sollen.



Am Campingplatz gleich neben dem Balneario Municipal, dem öffentlichen Freibad, hat man einen ungehinderten Zugang zum Río Formosa. Die anderen Flüsse sind nämlich alle in privater Hand. Nach einer Erkundungstour kam Udo enttäuscht zurück. Von dem in den Reiseführern beschriebenem „Aquariumgefühl" war nicht viel zu sehen. Dies deckte sich mit Erfahrungen von anderen Reisenden die geführte Schnorcheltouren unternommen haben und sehr enttäuscht waren und außerdem zu horrenden Preisen angeboten wurden. Daher verzichteten wir auf einen Schnorchelgang und genossen den riesengroßen einsamen Campingplatz.
Camping Rio Formosa (7 km außerhalb an der Straße Richtung Jardim, Einfahrt links)
Pro Person 15 Reals
GPS S 21° 10.495 W 56°26.815

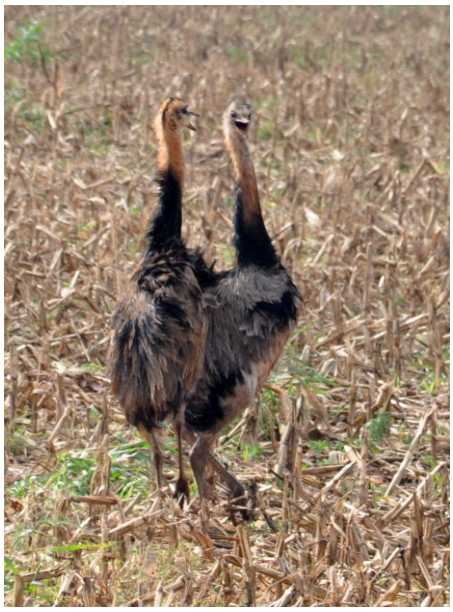


Der halbzahme rote Papagei rief uns hoch oben auf dem Baum lauthals immer wieder seinen Namen zu: „Arara, Arara", den brasilianischen Namen für Papagei.

Zeitweise pickten bis zu sieben Tukane gleichzeitig die himbeerähnlichen und schmeckenden Früchte von den Bäumen über uns. Die wenigen, die sie übrig ließen, mundeten auch uns sehr gut.

Am 19.08 brachen wir zur argentinischen Grenze Richtung Foz de Iguacu auf.
Unterwegs füllten wir unsere Vorräte in einem kleinen Supermarkt auf. Der überaus beflissene und freundliche Inhaber wollte uns allerdings mit dem Bierpreis erheblich übers Ohr hauen. Da geriet er aber bei uns an die Falschen. Darauf angesprochen entschuldigte er sich mehrmals. Als wir am Abend alles eingeräumt hatten und den Kassenbon nochmals kontrollierten, bemerkten wir, dass er über seine vergeblichen Betrugsaktivitäten übersehen hatte, uns das Filet und den Käse in Rechnung zu stellen. Hahaha, selbst schuld.

Unser Abendessen, Rinderfilet mit Paprika und einem kühlen Bierchen, schmeckte uns heute jedenfalls doppelt so gut. ☺
Unterwegs beobachteten wir auf einem Maisfeld wilde Verfolgungsjagden und harte Rangordnungskämpfe zwischen jungen Emas bzw. Pampasstrauße.



Auf der Strecke von Bonito nach Ponta Porã erlebten wir innerhalb einer Stunde einen Temperatursturz von 33°C auf 14°C und fuhren durch eine dicke Nebelwand.
In Ponta Porã, einer Stadt direkt an der Grenze zu Paraguay, legten wir nochmals einen Zwischenstop ein um günstig im „China Shopping" einzukaufen. Das enorm große Einkaufszentrum liegt bereits in Paraguay, die Einfahrt jedoch auf brasilianischem Gebiet und somit ohne Grenzkontrolle problemlos zu erreichen.

Wir erhielten den Tipp, dass man im riesigen Balneario in St. Heléna am Itaipu-Stausee sehr schön stehen kann. Außerhalb der Ferienzeit campiert man in der wunderschönen Anlage kostenlos, Strom und Dusche inkl.. Wir teilten uns den Platz mit einem netten älteren Ehepaar aus Französisch Guyana. Sie, eine ehemalige Balletttänzerin, er ein „vogelwilder" Typ – Prof. für französische Literatur – der dem allabendlichen Zuckerrohrschnaps und Joint nicht abgeneigt war. ☺

Während unseres Aufenthaltes fand in St. Helena ein großes Jugendsportfestival statt. Die Jugendlichen wurden in der großen Mehrzweckhalle früh, mittags und abends verköstigt und auch wir wurden von den Organisatoren freundlich zum Mittagessen eingeladen.

Auf dem mehrere Hektar großen Gelände machten wir schöne Spaziergänge und waren von unzähligen, üppigen Orchideen-pflanzen begeistert.

Auch der riesige uralte Gummibaum und der eigenartige Pilz hat uns sehr imponiert.

Nach zwei ruhigen Tagen verließen wir St. Elena Richtung Foz do Iguacu. Entlang der Straße stießen wir immer wieder auf die Zeltlager der Landlosen. Laut Gesetz müssen Fazendabesitzer einen Teil ihres Farmlandes

an diese abtreten. Die Krux dabei, die Fazendaeigner lassen sich viel Zeit und die Menschen warten oft jahrelang in Zeltlagern bis ihnen das Land endlich zugeteilt wird. Ein elendes Leben am Straßenrand.
Am 25.08. überschritten wir in Foz do Iguacu die Grenze nach Argentinien. Wir hatten keinerlei Probleme. Alle Beamte waren sehr freundlich und wir erhielten wieder acht Monate temporäre Einfuhrerlaubnis für Brummi.
Nun hatte sich der Kreis unserer 20754km Rundreise quer durch Brasilien geschlossen.

Auf der Ruta 12 fuhren wir Richtung Süden und bogen in El Dorado auf die Ruta 17 ab um in Pozo Azul auf die Ruta 20, die später in die Ruta 14 übergeht, durch Misiones zu fahren.

Da wir keine Tankstelle fanden und es schon dunkel wurde, nahmen wir die erstbeste Gelegenheit zum Übernachten wahr. Ein kleiner ausgedienter Steinbruch neben der Straße. Die Nacht war ruhig, kaum Verkehr und wir staunten nicht schlecht, als am nächsten Morgen um 5:30 ein Bus anhielt und ein Mann austieg. Er zog aus einem Versteck Arbeitskleidung und

einen großen schweren Hammer hervor und begann Steine klein zu schlagen. Viele Haufen mit Steinen in verschiedenen Größen zeugten von dieser Knochenarbeit. Einige Ortschaften, die wir gestern durchfuhren, waren zum Teil mit eben solchen Steinen gepflastert.

Dieser Teil der Provinz Misiones, der abseits des Tourismusrummels der Jesuiten-reduktionen entlang der Ruta 12 liegt, kam uns wie das Armenhaus Argentiniens vor.An den Lebensumständen der Menschen die hier hausen, meist Nachkommen der einstigen Urbevölkerung, sieht man es auch an.

Kleine Kinder, die am Straßenrand stehen und versuchen selbstgeflochtene Körbchen oder Früchte an die wenigen vorbeikommenden Touristen zu verkaufen. Keine Infrastruktur, einfach nur pure Armut.
Vom einstigen Urwaldgebiet auf der Sierra de Misiones sieht man fast nichts mehr. Erahnen kann man es nur noch auf der Strecke von El Dorado nach San Pedro.
Der Holzabbau geht weiter. Gerodet wurde nicht nur das Edelholz. Auch für den in Argentinien heißgeliebten Matetee, der hier im großen Stil industriell angebaut wird, muss der Urwald weichen.

Wir sahen Matefelder, die maschinell abgeerntet werden, es gibt aber auch große Flächen mit alten Matebüschen. Hier werden Blätter noch von Hand gelesen und der Tee ist qualitativ besser und dementsprechend teuerer.

Wir verließen allmählich das Bergland und die Provinz Misiones und erreichten die Provinz Corrientes. Diese herrlichen Azaleenhecken, die sich über Kilometer entlang der Straße ziehen und die Grenze einer Hazienda markieren, luden förmlich zu einer Pause ein und Udo konnte von dem zarten Duft nicht genug bekommen. Er muss seine Nase ja überall hineinstecken. ☺

Unser heutiges Ziel war San Tomé, eine Stadt am Río Uruguay. Hier wollten wir übers Wochenende stehen bleiben, hatte sich unser Verschiffungstermin doch nochmals verschoben. In dem kleinen Ort fand gerade heute ein Bürgerfest statt, direkt oberhalb des Camping Municipals am Fluss.

Das ganze Dorf war anwesend, als der mit großem Applaus empfangene Sänger seine Herz-Schmerz- und patriotischen Gesänge zum Besten gab.

Wie wir am nächsten Tag an einigen Denkmälern lasen, kamen viele Soldaten aus San Tomé im Falklandkrieg um. Auch die Geschichte der Stadt wurde in auffallenden Bildern festgehalten.

Camping Municipal am Fluss. Der Platz war geschlossen, wir standen aber ohne Probleme nebenan auf der Wiese.
GPS S 28°32.813 W 56°01.6706

Bei der Weiterfahrt kamen wir an unzähligen kugeligen, bisher waren es immer spitze, Termitenhügel vorbei. Zum wiederholten Male stoppte uns ein verstopfter Dieselvorfilter. Udo erledigt so was inzwischen im Schlaf. ☺

Nach einer relativ kurzen Tagesetappe suchten wir in Yapeyú, auch am Río Uruguay gelegen, wieder den örtlichen Camping Municipal auf. GPS S 29°28.491 W 56°48.919
In der Nähe eines verlassenen Kiosks fanden wir einen Baum mit der vermutlich einzigen funktionierenden Steckdose des Platzes. Auch hier war außer der Saison nichts los.
Yapeyú ist der Geburtsort des südamerikanischen Freiheitskämpfers und Nationalhelden José de San Martin. Es findet sich kaum eine Stadt auf dem gesamten Kontinent, die nicht eine Straße nach ihm benannt hat.

Von hier brachen wir nun nach Uruguay auf. Der kürzeste Weg dorthin führte uns nochmals ca. 90km durch Brasilien. Auch diesmal erhielten wir in Uruguaiana keinen Einreisestempel in den Pass sondern nur einen Zettel, der bei der Ausreise in Barra do Quarai wieder abzugeben war. In Bella Union reisten wir problemlos wieder nach Uruguay ein.
Da der Verschiffungstermin nochmals, inzwischen auf den 07.10 !!!, verlegt worden war, hatten wir nun noch genügend Zeit, um bei unseren Freunden Alfredo und Erika in Paysandú Station zu machen. In der Werkstatt Alfredos ließen wir noch einige kleine Ausbesserungsarbeiten an Brummi vornehmen und wechselten sämtliche Öle und erledigten den Abschmierdienst.

Ein besonderes Highlight war das Schlachtfest in Alfredos Werkstatt.

In Paysandú hatten wir noch einiges zu erledigen. Das geliehene Handy von Al und Lili aus Mar Azul (BRA), musste zurück geschickt werden, einige Einkäufe wurden erledigt und auch Gas ließen wir nochmals auffüllen. Zuletzt brauchten wir noch Euros, die gültige Währung auf dem Schiff.

Eine Woche vor Abfahrt unseres Schiffes wollten wir in Buenos Aires sein und so blieben uns noch ein paar Tage für die Thermen von Guaviyú. Von Alfedo mit ausreichend Würsten versorgt, bereiteten wir uns hier auf die anstehende Heimreise vor und auch Brummi wurde nochmals gründlich gereinigt. Wir ließen es uns im warmen Wasser gut gehen und genossen das Leben.

Am 25.09. zogen wir weiter und übernachteten zum letzen Mal in dem uns lieb gewordenen Land Uruguay in Porto Viejo. Eine sehr schöne Freizeitanlage direkt am Río Uruguay gelegen. Hier sind im Jahre 1913 die ersten russischen Siedler Land gegangen.
GPS S 32° 38.240 W 58°08.929
Es gibt Strom und auf Wunsch auch eine warme Dusche für 120 Pesos (ca. 4 €) pro Nacht.

Wir genossen hier noch einen ganzen Nachmittag das herrliche Frühlingswetter bevor wir uns am nächsten Morgen zu unserer letzten Etappe nach Buenos Aires aufmachten.
Ein letztes Campingplatzfoto von Brummi.
Ab jetzt geht's nach Hause.

Hasta luego!
Bis zum nächsten Mal!

Christl und Udo